

Immer diese Sehnsucht

Freches Fest allerseits:
Weihnachtsmatinée im Theater

Von Michaela Adick

HEILBRONN „Sterne kleben, Geld ausgeben: Weihnachten ist eine schöne Zeit.“ Wer hätte das schöner formulieren können als Georg Kreisler, der den Weihnachtstrubel in sanftmütigem Ton besang, dass es dem Zuhörer angst und bange werden musste. Aber jetzt ist er eben wieder gekommen, der Advent. Zeit, sich zu erinnern, höchste Zeit für die Weihnachtsmatinée (Konzeption: Anne Tysiak) im Foyer des Stadttheaters Heilbronn.

Geld spenden Sylvia Bretschneider, Sabine Unger und Oliver Firit sind es in diesem Jahr, die singen, lesen und rezitieren. Aber sie erinnern eben nicht nur an den vor drei Jahren verstorbenen Georg Kreisler, dessen Song „Weihnachten ist eine schöne Zeit“ leitmotivisch für die Matinée stehen mag. Zwischen den frech stichelnden Zeilen Georg Kreislers – „man speist mit den Verwandten, die man das ganze Jahr mied (...) und freut sich, dass man die Verwandten ein Jahr nicht sieht“ – gibt es allerlei zu verhandeln. Ob man nun lieber Geld an ein afrikanisches oder an ein thailändisches Kind spenden soll? Augen-OP oder Befreiung eines Mädchens aus der Prostitution? Oder lieber dem Bettler an der Ecke etwas geben? Nein, das ist zu persönlich.

Bitterböse Es ist eine bitterböse, gallige Weihnachtsmatinée, die von Nicolas Kemmer am Klavier begleitet wird. Und das nicht nur in den Texten der „Hysterikon“-Autorin Ingrid Lausund. Auch Paul Auster gönnt sich Widerhaken. Sein Augie wie Wren, Cineasten ein Begriff aus „Smoke“, rächt sich an einem Ladendieb in erbärmlicher Art und Weise.

Sie scheitern alle, irgendwie. Das Fräulein von Amt, das zögert, als ein Kind nach der Telefonnummer des Weihnachtsmannes fragt. Vertrösten oder kreativ lügen? Sie entscheidet sich für den Weihnachtsfrieden, und alles wird doch noch gut. Aber was heißt das: Alles wird gut?

Axel Hacke hat über das Scheitern an den Ansprüchen philosophiert. Aber vielleicht ist das Fest, das immer auch die Sehnsucht nach der verlorenen Kindheit impliziert, zu überladen. Gut, dass die Engel sich unter die Gäste der Weihnachtsmatinée mischen: Wer genauer hinschaut, entdeckt unter den Stelzen-gängerinnen Mitglieder des Theaterclubs des Stadttheaters.

Ausverkauft

Alle weiteren Termine der Weihnachtsmatinée sind ausverkauft.

Termine

„Finding Vivian Maier“

HEILBRONN Das Kommunale Kino in der Ebene 3 im K3 zeigt heute, 20.15 Uhr, den Dokumentarfilm von Charlie Siskel und John Maloof „Finding Vivian Maier“ (2013). Der Film berührt das Mysterium einer Frau, die ihr Leben für die Fotografie lebte und dies bis zu ihrem Tod mit niemandem teilte. Heute gilt Vivian Maier als eine der wichtigsten Street Photographer des 20. Jahrhunderts.

Theater im Kulturkeller

HEILBRONN Rolf Rudolf Lütgens und Wolfgang Beigel spielen am Donnerstag, 20 Uhr, im Kulturkeller „Liebesglück“ frei nach dem Roman „Staircase“ von Charles Dyer. Karten im Vorverkauf zu 17 (15) Euro gibt es bei der Buchhandlung Stritter, Restkarten an der Abendkasse.

Atze Schröder

HEILBRONN Mit seinem aktuellen Programm „Richtig Fremdgehen“ ist Atze Schröder, der Mann fürs Grobe und die Lebensfreude, am Donnerstag, 20 Uhr, in der Harmonie zu erleben. Karten gibt es im Kundencenter unserer Zeitung.

Je absurder, desto lieber

NECKARSULM Beim Jazzabend im Audi-Forum überzeugt Tom Gaebel als Entertainer

Von Michaela Adick

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste, Sinatra-Reinkarnation im ganzen Land? Das fragten sich vor einem guten Dutzend Jahren nicht nur angehende Crooner in Deutschland. Auch in England scharten sie mit den Füßen, in den Vereinigten Staaten und in Kanada.

Harry Connick junior und Michael Bublé, Jamie Cullum und Tom Gaebel, ein junger Mann aus dem münsterländischen Ibbenbüren, sie machten sich bereit, den lange verwaisten Thron von Olé' Blue Eyes zu besteigen. Tom Gaebel aus Ibbenbüren? Irgendwo muss man ja herkommen, auch Frank Sinatra kam weder im Smoking noch im Big Apple zur Welt, sondern in Hoboken, New Jersey.

Keine Go-Go-Girls Und jetzt haben sie ihr Plätzchen im Sinatra-Universum gefunden, alle Befragungen des Spiegel-Orakels hin oder her. Die Zeit schien reif gewesen zu sein für swingende Gentlemen mit Entertainer-Qualitäten. Im mit 850 Gästen prächtig besuchten Audi-Forum lud Tom Gaebel mit seiner zwölköpfigen Big Band zu einem vorweihnachtlichen Konzert ein. Doch es sollte nicht einfach ein Weihnachtskonzert sein, „Christmas A Go Go“ lautet das Motto. Ohne Go-Go-Girls, das ist ein bisschen enttäuschend, und ohne Las-Vegas-Showtreppe. Dafür aber mit allerlei Schabernack.

Mit „Jingle Bells“ und „White Christmas“ soll es an diesem Abend nicht getan sein. Wenn Weihnachtslieder, dann werden sie mit komödiantischen Einlagen aufgehübscht, wird aus „Jingle Bells“ mit viel Tamtam eine Cowboy Christmas. Und weil man spätestens seit „Brokeback Mountain“ weiß, dass Cowboy nicht gerne alleine ist, stellen sich



Toller Entertainer mit verführerischem Bariton: Tom Gaebel und seine Big Band begeisterten im Audi-Forum.

Foto: Dennis Mugler

die Saxofonisten Denis Gäbel und Frank Sackenheim samt Trompeter Jens Schneider einfach mal zu einem Trio Infernale zusammen. Auf dass die Glöckchen klingen mögen. Aber die Sache mit Weihnachten hat sich bald erledigt, nur der Wünschesack erinnert noch an das Fest. Denn Wünsche will Tom Gaebel an diesem Abend erfüllen, große Wünsche und kleine Wünsche, je absurder, desto lieber.

„Smoke on the Water“? Natürlich setzt der Bassist zum berühmten Riff an. Autogrammünsche? Tom Gaebel lächelt, bis er registriert,

dass der Wunsch den Herren an der Trompete gilt. Eine Säule versperrt die Sicht auf die Bühne? Die lässt sich nicht so einfach aus dem Weg räumen. Die Dame wird galant auf die Bühne geführt und bekommt einen Ehrenplatz. Dann darf wieder

gesungen werden. Stücke von Chris Rea interpretiert Gaebel mit warmen Bariton und von James Last, von Frank Sinatra und Tom Jones.

Ausgerechnet bei „Help Yourself“, dem Oldie von Tom Jones aus den 60er Jahren, muss man hellhö-

rig werden. Wie munter, ja katzen-gleich Tom Gaebel durch dieses Lied zu tänzeln weiß.

Leicht und easy Hier klingt nichts gepresst, alles wird leicht und easy und mit jenem Timbre dargebracht, das seit Frank Sinatras Engagement bei Tommy Dorsey in den 40er Jahren Millionen verückt hat. Im nächsten Jahr hätte Frank Sinatra seinen 100. Geburtstag gefeiert. Man wird viel hören von den Herren Cullum und Bublé, von Harry Connick und dem dann 40-jährigen Vokalisten aus Ibbenbüren.

Zur Person

1975 in Gelsenkirchen geboren, wächst Tom Gäbel mit drei Brüdern im westfälischen Ibbenbüren in einer musikalischen Familie auf. Er studiert am Konservatorium in Hilversum Jazzge-

sang. 2007 ändert Tom Gäbel seinen Nachnamen, aus Gäbel wird ein international taugliches Gaebel. „So good to be me“ ist seine zehnte CD-Veröffentlichung. Gaebel lebt in Köln. *mia*

Besinnlicher Groove

Blacksheep-Kulturinitiative hat Sydney Youngblood und die Swinging Gospels in die evangelische Kirche Bonfeld geholt

Von Kirsten Weimar

BAD RAPPENAU Für eine Bescherung hat die Blacksheep-Kulturinitiative in der evangelischen Kirche gesorgt: Soulstar Sydney Youngblood und die Swinging Gospels bringen das kleine Gotteshaus mit ihrer Pop-, Soul- und Gospelmusik über zweieinhalb Stunden zum Singen.

In der vollbesetzten Kirche wird auf zwei Etagen getanzt, mitgesungen und geklatscht. Ein Konzert, das Raum findet für traditionelle Gospels und Welthits wie Janis Jo-

plins „Me and Bobby McGee“, Elvis Presleys „In the Ghetto“ oder Sam Cooks „Wonderful World“.

Zwei Absagen, erst vom erkrankten David Hanselmann, dann von Ersatz Rick Washington, brachte die Kulturinitiative ins Schwitzen. Doch Hanselmann ließ die Bonfelder Kulturmacher nicht hängen und präsentierte in letzter Minute Weltstar Sydney Youngblood als Ersatz.

Der scheint Spaß zu haben an der Location unter dem großen Jesuskreuz. Und beginnt gleich mit seinem Welthit „If only I could“. Er hat

von Hanselmann mit den Swinging Gospels Vollblutmusiker an die Seite bekommen. Da ist April Luther, Sängerin aus dem nahen Bad Rappennau-Zimmerhof, die mit ihrer Version von Whitney Houstons „I will always love you“ für einen der Höhepunkte sorgt. Keyboarder und Sänger Markus Zimmermann weiß, wie er sein Publikum mitreißen kann.

Daumen nach oben „Wir stellen uns jetzt vor, wir sind in einer Baptistengemeinde“, bringt er das Publikum zum vielstimmigen „Call me“

als Hintergrundchor für den Gospelklassiker „Lean on me“.

Grandios wie Drummer Boris Angst mit seinen Soli beim Gospel-Medley-Finale mitreißt, seine Interpretation von „Oh happy Day“ spielt und von Youngblood nicht nur einmal den anerkennenden Daumen nach oben gezeigt bekommt. Nicht zu vergessen, der coole Bassmann Arno Sälzer, der schon mit den Söhnen Mannheims auf Tour war.

Der schwer erkrankte David Hanselmann lässt es sich nicht nehmen, zumindest die erste Hälfte des Kon-

zertes zu genießen und ein paar Worte zu sagen: „Ich bedaure von ganzem Herzen, dass ich zur Zeit nicht singen darf. Das tut sehr weh.“

Berührend und im allerbesten Sinne weihnachtlich gerät der Schlusspunkt: John Lennons „Imagine“ in der Version von Sydney Youngblood, April Luther und Markus Zimmermann, leise untermalt von den unzähligen mitsummenden Stimmen im Publikum. Da wünscht man sich doch gerne mehr von solchen unbezahlbaren vorweihnachtlichen Momenten.

Ausblick auf den nächsten Sommer

Willy Astor, Hubert von Goisern und Gerhard Polt kehren auf den Gaffenberg zurück: Festival vom 8. bis 11. Juli

Von unserer Redakteurin
Claudia Ihlefeld

HEILBRONN Ein Wiedersehen mit alten Bekannten und ein noch offener Freitagabend: Auch wenn sich der nächste Sommer mehr als weit entfernt anfühlt, drei zentrale Zusagen für das Gaffenberg-Festival 2015 liegen auf dem Tisch. Mit Willy Astor, Hubert von Goisern und Gerhard Polt samt Well Brüdern konnten die Macher vom Verein Heilbronner Kulturtag der Versuchung nicht widerstehen, bewährte Künstlerfreunde auf ein Neues zu Heilbronn's ältestem Kulturfestival einzuladen.

■ **Willy Astor:** Der selbsternannte komödiantische Fixstern des Südens macht den Festivalauftakt am Mittwoch, 8. Juli, 19.30 Uhr. Karten kosten im Vorverkauf 30 Euro, 35 Euro an der Abendkasse. Der Kabarettist, Musiker und Komponist aus München mit der Maxime „Albernhait verhindert den Ernst der Lage“

Pflegt die Klischees des engstirnigen Bürgers: Seit über 30 Jahren ist Polt im Kabarett und im Film unterwegs.

Foto: privat



kultiviert seine Liebe zum Detail. „Reim Time“ heißt das aktuelle Programm von Willy Astor, ein musikalisches Wortpuzzlespiel.

■ **Hubert von Goisern:** Schon oft war von Goisern in Heilbronn, hat sich mit immer neuen Musikstilen neu erfunden und ist sich dabei stets treu geblieben. Alpenrock mit den Alpinkatzen, Weltmusik mit Mohamed Mounir, 2007 startete Hubert von Goisern die Linz-Europa-Tour, eine für zwei Jahre anberaumte Tournee durch viele Länder Europas, die an einem Fluss liegen. 2008 gab der Oberösterreicher aus Goisern ein Konzert am Neckar in Heilbronn. 2012 dann kam sein Album „EntwederUndOder“ heraus, 2014 erschien das Album „Filmmusik“. Nächsten Sommer, am Donnerstag, 9. Juli, ab 19.30 Uhr ist der Volksmusik-Erneuerer, der diesmal auf Musiksuche im Süden der USA unterwegs war, mit seinem jüngsten Projekt „Federn“ auf dem Gaffenberg

zu erleben. Und zwar mit Rocknummern, Balladen und Countrysongs, die sich erstaunlich gut mit den musikalischen Traditionen seiner österreichischen Heimat verbinden. Der Eintritt im Vorverkauf kostet 42 Euro und 45 an der Abendkasse.

■ **Gerhard Polt:** Wer am Freitagabend den Gaffenberg bespielt, muss noch verhandelt werden. Fest steht der Auftritt von Gerhard Polt & die Well Brüder aus'm Biermoos am Samstag, 19.30 Uhr. Karten kosten 42 Euro (45 Euro an der Abendkasse). Dann wird wieder gepoltert und geblos, gespottet und geschimpft in berechtigten Nummern aus über 30 Jahren und in neuen Kalauern, wenn Polt den engstirnigen Bürger gibt, der mit größter Selbstverständlichkeit seine Meinung kundtut.

Kartenvorverkauf

Karten können ab sofort unter www.gaffenbergfestival.de bestellt werden. Der Versand erfolgt ab Mitte Dezember.